

# Die Dörfer unserer Region

## DRÜBER



**Beschreibung:**  
Aus im grünen Schild-Fuß mit silberfarbenem Wellenbalken erheben sich drei Linden auf Silber-Grund.

**Erklärung:**  
Silberband und unterer Grüngrund stehen für Fluss und Leinewiesen. Die drei Linden finden sich in der Feldmark von Drüben.

### Vereine in Drüben:

- Freiwillige Feuerwehr  
gegründet 1934
- TuSpo Drüben e.V.  
neu gegründet 1983  
(ehem. Turnverein Einigkeit von 1913)
- Chorgemeinschaft Drüben  
(ehem. MGV von 1893)
- Auto Club Drüben e.V.  
gegründet 1971
- BvB-Fanclub  
»Schwarz-Gelbes Leinetal« e.V.  
gegründet 1998
- DRK Drüben-Sülbeck  
gegründet 1977
- Heimatverein Leinetal  
gegründet 1992  
(Drüben, Sülbeck, Immensen)
- Kyffhäuser-Kameradschaft  
Drüben-Buensen  
gegründet 1906
- Musikfreunde Sülbeck-Drüben  
gegründet 1978  
(ehem. Spielmannszug)
- Siedlerverband  
Drüben/Sülbeck  
Nachkriegsgründung
- Kids-Club  
Drüben, Sülbeck, Immensen  
gegründet 2006
- Sozialverband Deutschland  
Ortsgruppe Drüben-Sülbeck



**Grundfläche Gemarkung: 356ha**  
**Einwohner: 470 (2014)**  
**Ortsbürgermeister: Rolf Metje (SPD)**

Zwei der drei im Wappen festgehaltenen Linden stehen heute in voller Pracht in der westlich von Drüben liegenden Feldmark. Diese hätten ein Alter von mehr als 100 Jahren erreicht, sagte Wilfried Heering. Im Jahre 1994 riss eine Böe eine der drei Wappens-Linden um. Leider waren Stamm und Wurzelwerk angefault. Der Ortsrat ließ am Jahresanfang 1995 eine neue drei Meter hohe Linde pflanzen.

**Haushaltsstellen**

im Jahre	1675	18
	1791	38
	1875	50
	1925	77
	1970	100

**Einwohner**

im Jahre	1821	384 Ew
	1848	400
	1871	382
	1925	372
	1939	312
	1946	664
	1971	438
	1994	471



Westlich der Leine auf einer Landzunge an der Bundesstraße 3 liegt der freundliche Ort Drüben. Seit der Gemeindereform von 1974 ist er in die Stadt Einbeck eingegliedert. Ein gemeinsamer Ortsrat mit dem Nachbarort Sülbeck zusammen lenkt die Geschicke.

Geht es um die Ortschaft Drüben, dann kommt Ortsheimatpfleger Wilfried Heering ins Schwärmen.

Vermutlich entstand die Ansiedlung um 900 nach Christi. Die erste bekannte urkundliche Erwähnung stammt aus dem Jahre 1238. Ein Adelsgeschlecht war dort ansässig und Ludolf von Drubere, aus dem Grubenhagischen, war einer der Zeugen einer Urkunde von Herzog Otto dem Kinde. Das Dorf selbst wurde 1269 erwähnt, als das Kloster Amelungsborn den Zehnten in »Drubere« erwirbt.

Fehden der Herzöge von Grubenhagen, zu deren Fürstentum auch Drüben und Sülbeck gehörten, prägten das Mittelalter aufgrund der Nähe zur alten Nord-Süd-Heer- und Handelsstraße. Im Jahre 1448 wurde der Ort besonders in Mitleidenschaft gezogen. Aufgrund von Fundenorten grauer Tonscherben aus dem 13./14. Jahrhundert vermuten Archäologen, dass das heutige Dorf früher örtlich verschoben war, vielleicht aufgrund einer kriegerischen Verwüstung.

Das Stöckheimer Kirchspiel, zu dem auch Drüben gehört, erlebte zwischen 1530 und 1540 die Reformation. Mit dem Umbruch erwuchs der Wunsch nach Bildung: Kinder

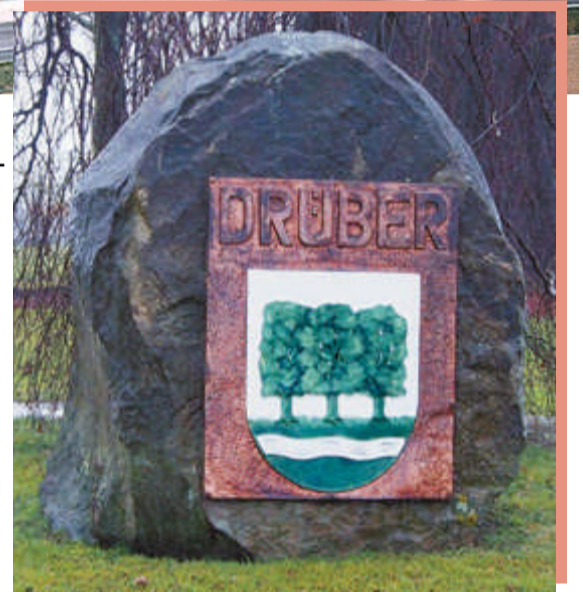
sollten lesen, schreiben und vor allem den Katechismus sowie Kirchenlieder lernen. So erteilten in Stöckheim die Küster sowie Opferleute im »Opperhaus«, bei der Kirche gelegen, den ersten Unterricht. Das führte zur Errichtung einer selbständigen Schule um 1590, beantragt vom damaligen Pastor Petrus Hoffmann bei seinem Landesherrn. In diese Schule gingen neben den Kindern aus Stöckheim, Drüben und Sülbeck auch Jungen sowie Mädchen aus Rotenkirchen und Salzderhelden, wobei Kinder armer Leute kein Schulgeld zu zahlen brauchten.

Die Schule, beziehungsweise die Nachfolgerschule wurde erst im November 1960 aufgelöst. Im Juli 1960 gab sich der neue Schulzweckverband eine Satzung, mit der Bezeichnung »Schulzweckverband Leinetal« mit dem Sitz in Drüben für die Gemeinden Buensen, Drüben, Hollenstedt, Immensen und Sülbeck, erklärt Heering. Die »Mittelpunktschule Leinetal«, die erste in damaligen Landkreis Einbeck, eröffnete 1962 und erhielt zweimal Erweiterungsbauten.

1984 wurde beschlossen die in Einbeck an der Hüllerstraße ansässige August-Henze-Schule (Schule für Lernhilfe) nach Drüben zu verlegen. Im Jahr 2000 wurden aus der August-Henze-Schule und der Grundschule die »Leinetalschulen-Drüben«.

Mit Ende dieses Jahres läuft die Leinetal-Förderschule aus. Dann wird die Verwaltung der Kreisvolkshochschule von

oben: Luftaufnahme von 1990.



Der Begrüßungsstein an der Ortseinfahrt bietet ein freundliches Willkommen. Fotos: Kitzig

ihrem jetzigen Standort in der Hüllerstraße in Einbeck in das Gebäude der Leinetalschulen in Drüben umziehen.

Schon immer war der Ort in die Geschehnisse des Leinetals eingebunden: Um 1550 forderte die Pest viele Opfer. Ebeso wie im Dreißigjährigen Krieg (1618 bis 1648), der darüber hinaus den Bewohnern von Drüben Feuer, Plünderungen und Morde brachte. Selbst im Jahre 1675 gab es in Drüben noch sechs verwüstete Bauernhöfe – also 27 Jahre nach Friedensschluss, so der Ortsheimatpfleger.

Im Siebenjährigen Krieg (1756–1763) brachte den Bauern die Bereitstellung von gespannten große Probleme. Nur langsam erholt sich der Ort. Bis sich erneut Truppen schadlos hielten, diesmal von Napoleon. Um 1850 ließ die Cholera ganze Familien aussterben. 40 Jahre später forderte die Diphtherie viele Opfer.

Im Jahre 1822 wurden die Hand- und Spanndienste, unter denen Drüben stand, abgelöst. 1834 erfolgte die Ablösung des Zehnten. 1866 stand dann die Wiesen-Verkopplung an.

Mehrere Vereinsgründungen um die Jahrhundertwende zeugten auch in Drüben vom starken gemeinschaftlichem Dorfleben. So entstand zum Beispiel 1913 der »Turnverein Einigkeit«, der zuerst auf der freien Wiese oder auch im unbeheizten, nun abgerissenen Dreschschuppen »körperliche und sittliche Kräftigung« betrieb – bis 1954. Heute ist er im Turn- und Sportverein (TuSpo) Drüben e.V. wieder aufgelebt.

1886 schlossen sich Bauern aus Drüben, Buensen, Immensen, Stöckheim, Sülbeck und Wickershausen zur »Molke-reigenossenschaft Drüben« zusammen.

►Weiter: bitte umblättern

## Bäckerei Binnewies

Immensen, Zur Wienecke 4 • 37574 Einbeck, Tel. (0 55 61) 84 20



Unterdorf 13 37574 Einbeck/Drüben  
Telefon 05561 / 31 99 166  
www.milchhausdrueber.de

Seit 1. April wieder täglich geöffnet!

Wandern • Radeln • Rasten  
Genießen auf dem Lande

Milchspeiseeis aus eigener Herstellung

Versch. Eisbecher, Torten und Kuchen nach hauseigenen Rezepten

Öffnungszeiten:  
Montag - Freitag 13 - 20 Uhr  
Samstag + Sonntag 11 - 20 Uhr  
Feiertage 11 - 20 Uhr

Wir freuen uns auf Sie und wünschen allen Kunden Frohe Ostern!



Informationen unter:  
he.kornehl@web.de

Maßstäbe / neu definiert AXA

AXA Vertretung  
Kai Scheffler

Alter Markt 12  
37586 Markoldendorf

Tel.: 05562 950227  
Mobil: 015146340776  
E-Mail: kai.scheffler@axa.de

Wir fertigen nach Ihren Wünschen!



**Die Tischlerei**

Hinterdorf 4 | 37574 Einbeck - Drüben | Tel. 0 55 61 - 84 33



Ute Blumenhagen  
☎ (055 61) 92 78 99

Das andere Erlebnis!



**Mathias Sehlen**

Hinterdorf 2 • 37574 Drüben

Mobil: 0151 - 23 47 27 82 • m.sehlen@gmx.de

www.facebook.com/fahrschule-sehlen

## Theo Pauly

Hausanschlüsse • Pflasterarbeiten  
Sandtransporte • Kiestransporte  
Erdarbeiten • Mini-Bagger  
Abriss- und Entkernungsarbeiten  
Drainagen



Am Papenkamp 5a • 37574 Einbeck Strodthagen  
Telefon (0 55 61) 87 25 • Fax (0 55 61) 8 19 76  
Mobil: (01 77) 7 52 81 45 • E-Mail: pauly-bau@t-online.de

# Die Dörfer unserer Region



## SÜLBECK



Mit Wappen und Blumen werden Besucher an den Ortseingängen liebevoll begrüßt. Fotos: Kitzig

**S**ülbeck liegt am westlichen Rand des Leinegrabens zwischen dem 176 Meter hohen Sülbecker Berg und dem 186 Meter hohen Sülberg, in unmittelbarer Nachbarschaft zu Drüber. Daher ist die Geschichte beider Orte verbunden. Beides Bauerndörfer, der Unterschied liegt im Vorhandensein der Solequellen, die die Geschichte von Sülbeck stark prägten. Und die Gebäude der Salzgewinnung bestimmen das Ortsbild noch heute mit.

Das Gebiet um Sülbeck besitzt eine reiche vorge-schichtliche Besiedlung. Ortsheimatpfleger Albert Behrens erzählt fasziniert von Funden und Ausgrabungen: In der Gemarkung des Ortes Sülbeck hat man die ältesten vorge-schichtlichen Zeugnisse der Einbecker Region gefunden. Vom »Sülbecker Berg stam-men Werkzeuge, die von hier rastenden Neandertalern (100.000 vor Chr.) gefertigt wurden«. Auch spätsteinzeit-

liche (180.000 bis 140.000 v. Chr.) und mittelsteinzeitliche (10.000 bis 4.000 v. Chr.) Jägergruppen wählten den Sülbecker Berg als Standort für ihre Jagdlager.

Die ältesten Ackerbauer siedelten um 5.000 v. Chr., nach der in den 80er/90er Jahren archäologisch untersuchten Siedlung »Am Bohrturm«, direkt über dem Steilhang zur Leineau.

Der Sülberg hat dem zur Zeit Karls des Großen von 740 bis 814 nachgewiesenen »Sülberggau« den Namen gegeben, das heißt: Solbecke, Salz-bach. Das Gaugericht wurde im Gebiet Sülbeck-Strodthagen abgehalten und umfasste den Bereich des nördlichen Leinetals. Schon der Ortsname und die Bezeichnungen der beiden Berge, weisen auf eine frühe Kenntnis der Salzvorkommen hin. Die frühe Besiedlung dieser Gemarkung deutet sicherlich auf eine Nutzung der hier vorhandenen salzhaltigen Quellen hin. Die

»sole beke« / »Sülbeke«, der Dorfbach mit dem Wasser der salzhaltigen Quellen gab dem Dorf »Sulebeke«/Sülbeck also seinen Namen.

Albert Behrens datiert: Es ist urkundlich belegt, dass es zwischen 1018 und 1322 einen Ort »Sieberhausen« in der Sülbecker Feldmark gegeben hat.

Die erste urkundliche Erwähnung bezieht sich auf die Salzquellen: Im Jahre 1210 gibt Bischof Bernhard III. von Paderborn sieben bei »Siburghusen« »am salines et prates« gelegene Hufen Landes – das entspricht rund 30 Morgen – dem Kloster Amelungsborn zum Lehen. Lehen, definiert Behrens, als übergebenes Land, zeitlich begrenzt zur Pacht, woraus Rechte und Pflichten folgen.

Von den Salzquellen war erst wieder im Jahre 1608 die Rede. Nach dem Untergang des Ortes Sieberhausen in der Gemarkung Sülbeck, vielleicht in den Zeiten der Pest nach 1348, scheint die Erinnerung an eine wahrscheinlich vorhandene Salzgewinnungsanlage verloren gegangen zu sein. Der Ort der Wüstung heißt heute noch »dat Sieberhuser Feld«. Mit dem Begriff Wüstung wird eine aufgegeben, von den Bewohnern verlassene Siedlung bezeichnet – erklärt Ortsheimatpfleger Albert Behrens.

Bekannt ist, dass es im 16. Jahrhundert siebzehn Hofstellen in Sülbeck gab.

1681, 1682 und 1685 wurden die Salzquellen auf Betreiben von Otto Friedrich von Moltke, dem letzten Bewohner der Heldenburg, untersucht. Die Sole war von guter

Qualität (3-lötig = ca. 9,4 Prozent NaCl). 1686 ordnete der spätere Kurfürst Ernst August von Hannover-Calenberg daraufhin an, in Sülbeck ein »Saltz- und Leckwerck« zu bauen – auch zur Erhöhung der Steuereinnahmen. Von Moltke bekam die Leitung. Schon im folgenden Jahr entstanden zwei Grudierwerke. Bald war die staatlich hannoversche Saline auf Erfolgskurs – in Konkurrenz zur Saline Salzderhelden. (1757 wurde diese gepachtet und hundert Jahre von Drüber aus geleitet.)

Die Sole wurde aus einem mitten im Dorf gelegenen Brunnen (ein Hauptbrunnen und zwei kleine Nebenbrunnen) mit Hilfe von Wasserkraft gewonnen. Das unter-schlächtige Wasserrad trieb der 1688 künstlich angelegte Wasserlauf an. Die Sole verkochte man auf vier Pfannen in zwei Siedehäusern. Das auskristallisierte Salz wurde mit langen Schiebern an den Pfannenrand gezogen, abgeschau-felt und auf dem Trockenboden »nachgedarrt«. Für die Arbeiter benötigte man Wohngebäude. Ein Vorrats-haus für das fertige Salz ent-stand und auch ein Verwal-tungsgebäude. Diesem war einen Kapelle für die Sül-becker Gemeinde seit 1692 angegliedert.

Der 1688 fertiggestellte Graben für das Leinewasser von Hollenstedt nach Sülbeck, so Behrens, wurde auf einer Länge von rund 6,7 Kilometern in zwei Jahren vor allem von han-noverschen Soldaten auch wegen des Hochwassers ausge-baut. ►Weiter: bitte umblättern

**Beschreibung:** Silberfarbenes Tretrad liegt auf grünem Grund über Silber-Balken. Je zwei Tragspeichen sind parallel angeordnet und überkreuzen sich. Das Schnitt-Quadrat ist schwarz gefärbt. Zwei dünne Speichen verlaufen diagonal.

**Erklärung:** Der Silberbalken steht für den Ortsnamen gebenden Bach »sole beke«. Das Rad symbolisiert die Salzgewinnung in der Saline.



**Grundfläche Gemarkung: 420ha**  
**Einwohner: 422 (2014)**  
**Ortsbürgermeister: Rolf Metje (SPD)**

Einwohner im Jahre	1821	1844	Ew
	1848	532	
	1871	428	
	1925	445	
	1939	394	
	1946	650	
	1971	521	
	1994	488	

### Vereine in Sülbeck:

- Sportverein FC Sülbeck/Immensen gegründet 1997
- Gemischter Chor Sülbeck gegründet 1972 (Vorbild Männergesang-verein Eintracht 1897)
- Freiwillige Feuerwehr gegründet 1927
- Musikfreunde Sülbeck-Drüber gegründet 1978 (ehem. Spielmannszug)
- Sülbecker Karnevalsverein e.V. gegründet 1968
- Heimatverein Leinetal gegründet 1992 (Drüber, Sülbeck, Immensen)
- DRK Drüber-Sülbeck gegründet 1977
- Siedlerverband Drüber/Sülbeck Nachkriegsgründung
- TSV Sülbeck gegründet 1904
- JSG Sülbeck (Sülbeck, Hollenstedt, Stöckheim, Edemissen)
- Kids-Club Drüber, Sülbeck, Immensen gegründet 2006
- Sozialverband Deutschland Ortsgruppe Drüber-Sülbeck Kultur im Esel e.V. gegründet 1989



Mit uns einfach zu Hause bleiben

Luthardstraße 15  
37586 Dassel  
O. T. Lüthorst

Tel.: 05562/69 25  
Fax: 05562/93 00 15

[www.pflegedienst-ebbecke.de](http://www.pflegedienst-ebbecke.de)

Als Versicherungsmakler biete ich Ihnen individuelle Versicherungslösungen. Profitieren Sie von günstigen Beiträgen und umfassenden Serviceleistungen.

### Service-Büro Sörries Versicherungsmakler

Über dem Salzgraben 19 · 37574 Einbeck-Drüber  
☎ (055 61) 99000 · [www.service-buero-soerries.de](http://www.service-buero-soerries.de)

„Kontoführungs-gebühren? Nein, danke!“



Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt. Wir machen den Weg frei.

Ihre Vorteile:	Voraussetzungen:
✓ kostenlose Kontoführung	✓ Mitgliedschaft
✓ eine VR-BankCard inklusive	✓ regelmäßiger monatlicher Gehalts- oder Renteneingang von mind. 1.250,- €
✓ kostenloser Wechselservice für Ihr Girokonto	✓ Online-Kontoführung
✓ persönliche Ansprechpartner in den Geschäftsstellen	✓ Bargeldabhebung am Geldauto-maten der VR-Bank in Südnieder-sachsen eG oder an einem von über 19.500 Geldausgabeautomaten der Volks- und Raiffeisenbanken bundesweit
✓ Bankgeschäfte bequem und einfach	
✓ Online-Banking mit hohen Sicherheitsstandards	

Informieren Sie sich jetzt in einer unserer Geschäftsstellen, unter 05502/910-444 oder im Internet:

[www.vrbanksn.de](http://www.vrbanksn.de) | Heinrich-Sohnrey-Str. 1, 37127 Dransfeld



Blumen und mehr  
**Blumen Messerschmidt**  
Buckenhusestraße 2 · 37574 Einbeck · OT Buensen  
Telefon (05561) 8542

Bauunternehmen  
**Korte & Kunze**  
Beratung - Planung - Statik - Ausführung  
Lehmbau, Beton-, Maurer-, Putz-, Estrich- und Fliesenarbeiten, Lehmgrundöfen - Fachwerksanierung  
Andreas Korte & Klaus Kunze GbR · Hinterdorf 1 · 37574 Einbeck/Drüber  
Tel.: 05561/71773 · Fax.: 05561/999940  
E-Mail: [korte-kunze@t-online.de](mailto:korte-kunze@t-online.de) · [www.wohnen-mit-lehm.de](http://www.wohnen-mit-lehm.de)

**HERBERT STRAUCH e. Kfm.**  
Mitglied im Bundesverband Deutscher Versicherungskaufleute  
Hauptvertretung der AXA Versicherung AG  
Dr. Friedrich-Uhde-Straße 1 · 37574 Einbeck  
Telefon: (055 61) 97 15 04 · Telefax: (055 61) 97 15 06  
Mobil: 0177 - 259 82 41  
Bürozeiten:  
Mo. bis Fr. von 9 bis 12 Uhr  
und nach Vereinbarung

Getränke-Fachhandel  
**Lutz Buschbeck**  
Gern nehmen wir Ihre Bestellung entgegen und beliefern Sie.  
  
  
37632 Eimen · Hillebachstraße 6 · Telefon (0 55 65) 238

# ... meine Heimat

## MEIN ZUHAUSE



► Weiter im Text Drüber

Sie erbauten 1886 eine Molkerei in Drüber und lieferten noch im gleichen Jahr die erste Milch an. Lange Zeit war die Molkerei für den Ort wirtschaftlich sehr wichtig. Doch durch den technischen Wandel wurde auch diese Molkerei 1976 geschlossen, die am Ortsende Richtung Stöckheim steht. Von 1976 bis 2002 lockte das Restaurant »Alte Meierei« in die Räumlichkeiten.

Gegenüber dem Molkereigebäude befand sich früher übrigens die Gaststätte »Hüttenkrug«/»Nagelsche Gaststätte« (mit angegliedertem Saal und Bühne), bis sie 1980 abgerissen wurde. Im Hüttenkrug war von 1896 bis 1945 die Poststelle untergebracht. Im Hof gab es nach dem Zweiten Weltkrieg Tanzvergnügen.

Dass Drüber ein Bauerndorf war, ist auch an der um 1900 errichteten Viehwaage deutlich. Zunächst aus Holz wurde sie nach rund 30 Jahren durch eine damals ganz moderne Ei-

senwaage ersetzt. Daher brachte man selbst aus Salzderhelden das Vieh zum Wiegen dorthin. Die letzte Eichung war wohl 1977. Im Jahre 1996 wurde nach erfolgreicher Sanierung dieses Kulturdenkmal der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Das Jahr 1911 war besonders warm und trocken. Nicht nur in Drüber gab es Probleme mit der Wasserversorgung durch die Brunnen. Daher baute man im folgenden Jahr eine Wasserleitung, die Stöckheim und Drüber mit Trinkwasser versorgte. Seit 1987 kommt das Trinkwasser aus dem Solling, dafür wurde längs der neu entstandenen Landstraße Richtung Einbeck für die Orte Drüber, Immenzen und Sülbeck sowohl die Trinkwasser- als auch die Abwasserleitung verlegt.

Die beiden Weltkriege verschonten auch die Söhne des Dorfes nicht. Das Ehrenmal erinnert an die Gefallenen und Vermissten.

1934 wurde die Freiwillige Feuerwehr gegründet, davor

gab es seit 1902 die Pflichtfeuerwehr. Neben der Brandbekämpfung gibt es für das Dorfleben wichtige »Einsätze«, zum Beispiel die Organisation des Osterfeuers.

Die Gebietsreform 1974 brachte gravierende Änderungen für viele kleine selbstständige Gemeinden, erinnert Heering. So wurde auch Drüber ab dem 1. März ein Ortsteil der Stadt Einbeck.

Mit der Gemeinde Sülbeck, die nur einen Steinwurf entfernt liegt, wurde ein gemeinsamer Ortsrat gewählt, dem neun Mitglieder angehören. Ortsbürgermeister ist derzeit Rolf Metje (SPD).

Seit 1980 kann sich Drüber über einen Sportplatz freuen. Das führte zur Wiedergründung des Sportvereins. 1982 legte man einen Festplatz an. Mit einer Maibaumfeier wurde zum 1. Mai 1990 der Dorfplatz eingeweiht.

Wilfried Heering blickt nochmals zurück und führt das alte Dorfleben vor Augen: »Früher gab es in Drüber eine Schmiede. Das Gebäude ist

heute noch zu sehen. Es steht in der Straße »Auf dem Berge«. Der Schmied war Friedrich Schneider, der zugleich Bediener der Dreschmaschine war, denn in dieser Zeit waren Trecker auf den landwirtschaftlichen Betrieben so gut wie nicht vorhanden. Es wurden mit Pferdegespannen Geräte befördert und Böden bearbeitet. Da spielte das Beschlagen der Pferde eine große Rolle, für den Ort und im Arbeitsablauf war der Schmied besonders wichtig. Klempnerarbeiten gehörten auch zu seinem Arbeitsbereich«, so Heering.

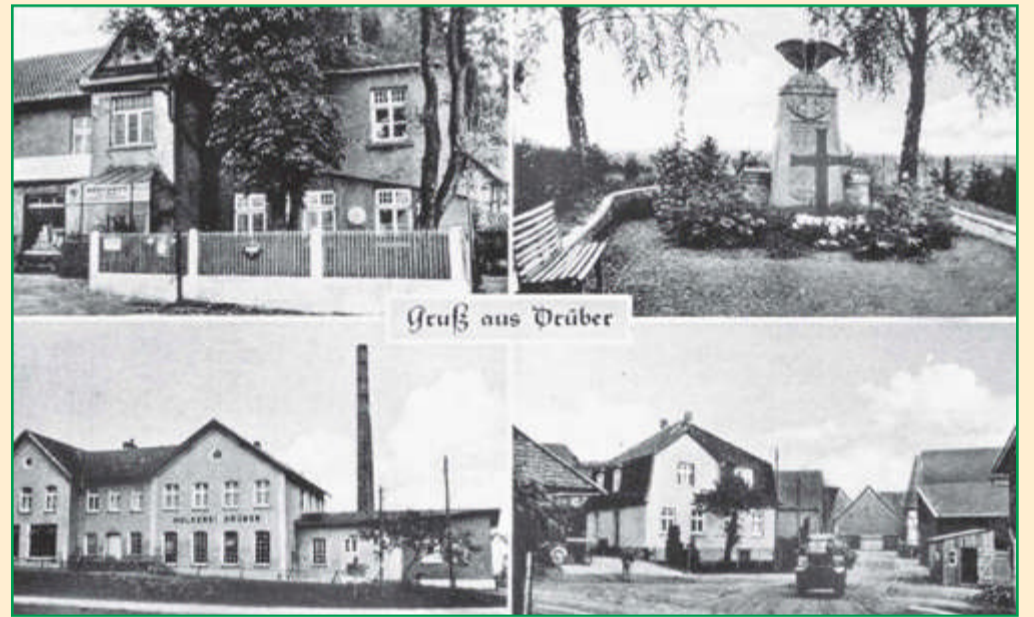
Zum Abschluss erinnert der Ortsheimatpfleger Wilfried Heering an die schönen Stunden auf dem Grillplatz, der 2000 feierlich eröffnet wurde. Und lädt alle »Nicht-Drüber« herzlich ein, sich bei einem der fröhlichen Grillfeste selbst ein Bild von »seinem Dorf« zu machen. Oder zu der seit 2006 stattfindenden Polder-Party zu kommen.



Unser Foto zeigt die beiden Ortsheimatpfleger Wilfried Heering aus Drüber (links) und Albert Behrens aus Sülbeck. Kitzig/k



Fest der Kyffhäuserkameradschaft Pfingsten 1961



Grußpostkarte aus Drüber, Postkarte von 1960 mit Gasthaus zur Linde, Ehrenmal, Molkerei und einem Blick ins Dorf.



Auf dem Wege von Drüber nach Stöckheim stehen zwei hohe Feldsteine. In die Mitte des 16. Jahrhunderts sind die Steinmomente datiert, deren Bedeutung im Laufe der Jahrhunderte verloren gegangen ist. Vermutet wird ein Ort mittelalterlicher Gerichtsbarkeit.

Zu Entstehung der Steine gibt es folgende Sage: Zwei Brüder, begleitet jeweils von ihrem Knecht, trafen sich beim Pflügen und gerieten in Streit miteinander. Sie erschlugen sich gegenseitig.

Der eine Bruder forderte im Sterben, dass dessen Grabstein, der Unrecht hätte, im Boden versinken solle. Wenn man genau hinsieht, findet man neben den beiden einen dritten Stein, halb im Boden versunken.

Man hätte ihn mehrmals versucht neu aufzustellen, heißt es im Dorf, doch immer wieder sei er in die Erde eingesunken.



Aktueller Blick auf den freundlich gestalteten Eingang der Leinetalschulen.



Ehrenmal mit den Namen der Gefallenen und Vermissten der beiden Weltkriege.



Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr zu Drüber, vermutlich 1963.



Ansichtskarte zum 75jährigen Bestehen der Molkerei in Drüber aus dem Jahre 1961.

# ... meine Heimat

## MEIN ZUHAUSE



Blick auf die Saline Sülbeck im Jahre 1920. Die Schornsteine sind rund 35 m hoch.

Die veröffentlichten Bilder wurden von Albert Behrens sowie Wilfried Heering zur Verfügung gestellt oder sind Bestandteile des Archivs der Einbecker Morgenpost.



Der Sülbecker Hafen im Jahre 1909. Zwei dampfmotorenbetriebene Boote gab es zu der Zeit auf dem Salzgraben, die für den Transport des »weißen Goldes« zum Bahnhof nach Salzderhelden sorgten und mit Kohlen zurückkamen. Der Bau der Seilbahn ist auf der rechten Bildseite zu erkennen.



Oberer Bohrturm mit Solebehälter, 1911.



Nachbau des Tretrades im Maßstab 1:3, zu besichtigen im oberen Bohrturm.



Das hölzerne Solereservoir von 1882.



»Die Tanzmäuse« TSV Sülbeck vor dem Fußballturnier FC Sülbeck/Immensen-Thiais anlässlich des 100-jährigen Bestehens des TSV Sülbeck 2004.



»Die Freiwillige Feuerwehr Sülbeck hatte den Brand schnell unter Kontrolle, so dass kein Schaden entstand.«, lautet die Bildunterschrift 2003. Schüler hatten ein Lagerfeuer auf dem Boden einer Scheune angezündet.



Vereine zeigen, dass das Dorfleben bunt ist und Spass macht zum Festival der Vereine Drüber und Sülbeck, 2006 vor der Saline.

### ► Weiter im Text Sülbeck

Unter Hochwasser hatte dennoch die Saline zu leiden, indem die Feuer verlöschten und Produktionsausfälle die Folge waren.

Etwa 300 Tonnen Salz pro Jahr wurden um 1700 hergestellt. Rund 100 Jahre später waren es 800 Tonnen, um 1900 über 5.000 Tonnen.

Da das Leinetal im Siebenjährigen Krieg zeitweise von Franzosen besetzt war, ging die Salzgewinnung in dieser Zeit stark zurück (1761/2: 220 Tonnen).

Die Struktur des heutigen Dorfes Sülbeck ist zurückzuführen auf den Brand aus dem Jahre 1781, bei dem fast das gesamte Dorf zerstört wurde, die Saline blieb wegen der für sie günstigen Windrichtung verschont, so Behrens.

Interessant ist, dass der Sülbecker Salzfaktor als Gutachter für die heruntergekommene Saline zu Lüneburg herangezogen wurde – um 1790. Und dass 1793 die wohl größte Siedepfanne (etwa 10 X 5,5 Meter) im damaligen

deutschsprachigen Raum in Sülbeck betrieben wurde.

Der Einführung der Salzsteuer um 1810 folgten in den folgenden Jahren wirtschaftliche Probleme, die manche Salzfirmen nicht überlebten.

Im oberen Bohrturm von 1848 fördert eine 400 Meter tiefe Bohrung Sole mit 27 Prozent Salzgehalt zutage. Diese Bohrung war für damalige Zeiten eine technische Meisterleistung und für den Fortbestand der Saline sehr wichtig.

Viele Menschen starben 1850 durch die Cholera-Epidemie, auch Sülbeck und die Nachbarorte blieben nicht verschont.

1870 wurde die Saline privatisiert und erhielt neuen wirtschaftlichen Schwung: Die Familien Lockemann und Pflughöft betrieben die Saline erfolgreich (ab 1878 mindestens 3.000 Tonnen/Jahr, 1888 sogar 5.500 Tonnen/Jahr).

Die erste Telefonleitung in der Region gab es in Sülbeck: 1894 konnte man von der Saline aus zur Mühle in Hollen-

stedt Verbindung halten. Erst vier Jahre später kam des Telefon nach Einbeck.

Der Bau von zwei Turbinen mit Generatoren am Salzgraben ersetzte die Wasserräder. Dadurch wurde die Elektrizität in Sülbeck und Drüber 1899 eingeführt und in beiden Ortschaften brannten elektrische Lampen zu Weihnachten, – in Northeim erst im Jahre 1912.

Stolz verkündete Behrens, dass der Ort auch einen Sülbecker Hafen hatte. Ab 1886 gab es einen Dampfschlepper. Bis dahin hatte man die Boote gezogen (getreidelt). Sie beförderten das Salz über den Salzgraben (künstlich angelegt, rund sechs Kilometer lang) und die Leine zum Salzderheldener Bahnhof (Bahnlinie Göttingen-Hannover 1854 in Betrieb genommen, vorher Salztransport mit Pferdewagen).

Ab 1909 erfolgte der Transport des Salzes mit einer rund 2,5 Kilometer langen Drahtseilbahn über die Leinewiesen. Diese Drahtseilbahn war ein Wahrzeichen

des Leinetals bis 1950 (1955 abgerissen).

Ab 1910 wird die Salzkonzurrenz immer größer. Durch den Ersten Weltkrieg und vor allem durch den damit verbundenen Kohlemangel bis 1920 geht die Salzproduktion in Sülbeck stark zurück (1.600 Tonnen im Jahr). Nach 1925 werden die Tonnen der Jahrtausende wieder überschritten. Die Weltwirtschaftskrise und der Zweite Weltkrieg brachten erneut deutliche Einbrüche. An die Kohlekrise von 1947 können sich die Älteren sicher noch erinnern.

Konkurs und Liquidation der Saline waren die Folgen im Jahre 1950, Betriebseinstellung und Teilabriss. Der zweite Bohrturm verblieb im Besitz der Familie.

Seit 1992 wird Sülbecker Sole unter dem Firmennamen »Naturesole Sülbeck« an Thermalbäder verkauft. Der Förderverein Saline Sülbeck und der Heimatverein Leinetal setzen sich für den Erhalt des Oberen Bohrturms ein.

Nach dem Zweiten Weltkrieg wurden auch in Sülbeck viele Vertriebene und Flüchtlinge vor allem aus Schlesien untergebracht. Sülbeck beheimatete in den 50er Jahren neben den acht landwirtschaftlichen Höfen einige Handwerksbetriebe wie zum Beispiel Bäcker, Dachdecker, Maurer, Zimmerer, Stellmacher, Schlosserei, Schmiede, Schlachtereier, Schneiderei, Friseur und Tischlerei, zählt Behrens auf. Doch die hohe Nachkriegseinwohnerzahl sank wieder, auch die Mobilität der Menschen wurde größer. Damit entfiel die Lebensgrundlage vieler Kleinbetriebe.

1974 wurde das Dorf anlässlich der Niedersächsischen Gebietsreform ein Ortsteil der Stadt Einbeck. Seitdem stellen Sülbeck und Drüber einen gemeinsamen Ortsrat auf. Seit 1986 gehört Rolf Metje diesem Ortsrat an, und er leitet seit 1991 als Ortsbürgermeister mit seinen Ortsratskollegen die Geschichte von Drüber und Sülbeck.

Als technische Denkmale gelten seit 1984 die Bohrtürme der Saline aus den Jahren 1865 und 1882 sowie das Sole-Reservoir von 1882 mit hölzernem Solebehälter. Der alte Bohrturm ist noch heute funktionsfähig. Notwendig wurden Fachwerksanierungen, diese führte der Heimatverein 2006 in Eigenleistung aus.

Das Dorfleben ist in Sülbeck sehr lebendig. Anlässlich des traditionellen Salinenfestes 2006 stellten sich zum Beispiel die vielen Vereine vor.

Ein Verein organisierte 1989 die Konzertserie »Kultur im Esel«. Daraus entwickelte sich eine der »am längsten regelmäßig laufenden« Musikveranstaltungen in Niedersachsen. Seit 25 Jahren will der Verein dem dörflichen Leben »kulturelle wie politische Impulse« geben. Und Besucher aus nah und fern werden durch die Veranstaltungen in den Ort gelockt und kommen gerne wieder – auch um sich den Ort näher anzusehen.